

5. Der Mord.

Diese Nacht war es. Von einem Fackelträger geführt, und begleitet von seinem Sohne, erschien Banquo in einem Bogengange des Schlosses. Macbeth kam mit einem Fackelträger auf dem Nebengange daher. Als ihn Banquo erkannte, sprach er: Noch auf? Ich komme vom Könige, der so eben sich zur Ruhe legte. Er war von seltener Fröhlichkeit und sandte große Gnadengelder an Eure Dienerschaft. Diesen Diamant sendet er seiner gütigen Wirthin, Euer Ehegemahlin.

Es thut mir leid, sagte Macbeth, daß wir nicht besser ihn aufzunehmen vermöchten. Er mußte unsern Willen für die That nehmen. Wir waren unvorbereitet für einen solchen Besuch.

Es war alles herrlich! entgegnete Banquo. Dann nahe an Macbeth tretend, fuhr er fort: Gedenkst Du noch jener Unholdinnen? Mein Sinn ist noch immer bewegt von ihrer Erscheinung. Wunderbar, Euch sagten sie Wahres!

Macbeth wandte sich ab. Freund Banquo, sagte er, ich denke kaum noch daran. Es ist wohl am besten, wenn wir darüber zu anderer Zeit reden. Stehe Du fest zu mir, und es soll Dir Ehre zu Theil werden.

Wenn ich nicht Ehre verliere, indem ich sie zu mehren suche, entgegnete Banquo, und ich das Herz